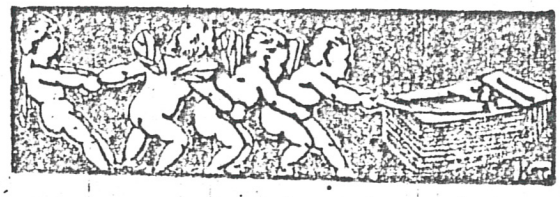
3761 15.07.1928 So

A:

J: Tour de France: Schimpfbriefe an Desgrange
vg. Nik. Frantz



Abreißkalender.

Die eifrigen Leser des „Auto" fanden schon lange, daß sich Desgrange nicht genug für Frantz begeisterte. Und je höher unser Crack über die Konkurrenz hinauswuchs, desto gemeiner fanden es seine Afficionados, daß Desgrange über diese Rekordleistungen nicht aus dem Häuschen geriet.

Das konnte nicht ungerochen bleiben.

Und so setzten sie sich hin, ergriffen ihre guten Toledaner Kampffedern und schrieben Schimpfbriefe an Desgrange.

Frantz darf stolz darauf sein, daß sein Durchhalten in seiner Heimat Anerkennung findet. Es ist nicht die Tatsache, daß er es fertig bringt, im Lauf von zwölf Stunden seine Kurbel öfter herumzutreten, als die andern. Die körperliche Leistung ist nur scheinbar ausschlaggebend. Willenszähigkeit, Planmäßigkeit, Strategie sind es, die die physischen Anstrengungen tragen, ihnen Zweck und Ziel geben müssen, sonst hätte ein Nagelschmiedshund, wie sie früher im Rad liefen, um den Blasebalg zu treiben, die erste Anwartschaft auf den Sieg im Tour de France.

Die seltenen Male, wo ich im „Auto" einer oder mehreren Etappen des Tour de France durch die Artikel von Desgrange folgte, ließen mir den Eindruck, daß der Schöpfer und Leiter dieser klassischen Weltfahrt unsern Landsmann weniger schrankenlos bewunderte, als seine Luxemburger Parteigänger, daß er allerdings seine Muskelapparatur hoch einschätzte, aber weniger von seiner — nennen wir es Diplomatie zu halten schien. Ein wenig mag ja dabei der Mißmut darüber mitgesprochen haben, daß schon wieder ein Ausländer sich die Palme holen würde, und was für einer! Ein Sohn dieses winzigen Luxemburg, das auf der Landkarte verschwindet und das in der Vorstellung des Durchschnittsfranzosen nur als Lieferant von Dienstmädchen und Kutschern in Betracht kommt. Aber man muß Eindrücke dieser Art verdammt sorgfältig kontrollieren, um den Standpunkt zu gewinnen, von dem aus man die Dinge unaufgeregt und klaren Blickes sehen und beurteilen kann.

Die Briefschreiber unter den Freunden Nick des Großen taten dies meistens nicht. Ein Mitarbeiter Desgrange's erzählt, daß dieser bei seiner Post regelmäßig eine Anzahl unflätiger Anwürfe aus Luxemburg findet, so in den letzten Tagen einen Brief, der vor dem verpönten Rizinus-Öl warnte.

Diese Briefschreiber blamieren zwar sich selbst nicht, denn sie schreiben hinter dem sicheren Schirm des Anonymats heraus. Aber sie blamieren uns. Denn merket: Wenn wir, wie rechtens, den Anspruch erheben, daß Frantz für die guten Eigenschaften unseres Volkscharakters, Energie, Gradheit, Wurzelkraft, Besonnenheit, Selbständigkeit usw. repräsentativ sei, so könnte man uns antworten: Gehört denn das anonyme Briefschreiben und das Kotwerfen aus dem Hinterhalt auch zu Euern Nationaleigenschaften?

Also zähmet Eure Gefühle und Eure Federn und zeiget Euch in Eurer Freundschaft dessen würdig, dem sie gilt!

Dimanche 15.7.1928